



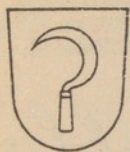
BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

14. April 1989 Nr. 208



April 89



AUS DEN VERHANDLUNGEN DES GEMEINDERATES

Nachdem der Bezirksrat dem Rücktrittsgesuch von Werner Suter unter Verdankung der geleisteten Dienste stattgegeben hat und nachdem die Ersatzwahl von Walter Steiner für den wegen Wegzugs zurückgetretenen Ernst Bieri rechtskräftig geworden ist, hat sich der Gemeinderat neu konstituiert: Gemeindepräsident Max Bocion und die Gemeinderäte Werner Altorfer und Franz Baltensperger behalten ihre Ressorts bei, Walter Steiner hat das Ressort des Polizei- und Gesundheitsvorstandes übernommen. Die Aufgaben des bis nach den Ersatzwahlen unbesetzten Landwirtschaftsvorstandes werden stellvertretungsweise von Franz Baltensperger (Forstbetrieb) und von Werner Altorfer (Strassen) wahrgenommen; die Stellvertretung des Polizei- und Gesundheitsvorstandes wird von Gemeindepräsident Max Bocion ausgeübt. Die Ersatzwahl für den zurückgetretenen Werner Suter ist auf den 4. Juni 1989 festgesetzt worden.

Der Gemeinderat hat in der Folge der vorsorglichen Unterschutzstellung des "Jochenhauses" vor einem Jahr die Inventarisierung des Hauses veranlasst und ein Gutachten über die Schutzwürdigkeit ausarbeiten lassen. Aufgrund dieses Gutachtens und nach Einholung der Stellungnahme der Heimatschutzgruppe und der Baukommission für das Haus Säntisstrasse 3 "Jochenhaus" hat er nun eine Schutzverfügung erlassen, da nur aufgrund von konkret formulierten Anordnungen ein Schutz möglich ist und allein die Bauordnung hiezu nicht ausreichen würde. Demnach darf dieses Haus nicht abgebrochen werden und Unterhaltsarbeiten und sonstige bauliche Massnahmen am Gebäude und Gebäudeteilen unterliegen einer Bewilligungspflicht. Das Gebäude wird als wichtiger Zeuge baukünstlerischer, wirtschaftlicher und sozialer Epochen bezeichnet, und die Schutzwürdigkeit wird vor allem in der arttypischen Erhaltung dieser Elemente und des Hauses bis in die heutige Gegenwart gesehen. Die Heimatschutzgruppe schreibt denn auch in ihrer Stellungnahme, dass das Haus einen nicht bezifferbaren ideellen Wert hat, der in der vielen Generationen überspringenden originalen Gegenwart und Funktion im dörflichen Ortsbild sowie als Behausung in einer lebendigen Dorfgemeinschaft liege. Der Sinn der Erhaltung liegt denn auch nicht auf

der Schaffung eines Heimatmuseums, sondern in der aktiven Bewohnung wie bisher und der Nutzung der übrigen Gebäudeteile, wie sie mit einer Restauration im Sinne der Schutzverfügung ermöglicht werden kann.

Infolge der Annahme der Initiative für die Umzonung eines Teilgebietes in der Harossen in eine Wohnzone mit Gewerbeerleichterung hat der Gemeinderat dem Planer R. Bänninger, Flurlingen, den Auftrag für die Ausarbeitung von Vorschlägen, auch in Form des Gestaltungsplanes, erteilt. Vorgängig ist von ihm aber auch noch abzuklären, ob und wie weit bereits mit diesen Aenderungen an der Nutzungsplanung die gemäss der Lärmschutzverordnung festzusetzenden Empfindlichkeitsstufen für das von der Aenderung betroffene Gebiet einerseits und andererseits allenfalls für das ganze Baugebiet festzulegen sind. Genehmigt worden sind Revisionspläne für sich im Bau befindliche Vorhaben, und betreffend den Umbau des 'Hofackers' fand nach der Beurteilung einer neuen, reduzierten Eingabe eine Aussprache mit der Bauherrschaft statt.

In den von der Gemeinde Nürensdorf angekündigten Lärm-messungen für eine neue Schiessanlage mit möglichem Standort beim NOK-Unterwerk 'Breite' hat ein Vertreter des Gemeinderates teilgenommen. Zur Zeit werden die von der EMPA erhobenen Messergebnisse ausgewertet, und sobald diese vorliegen, werden sie von Nürensdorf dem Gemeinderat Brütten bekanntgegeben. Im weiteren Planungsverfahren wird dann bei der von Nürensdorf durchzuführenden Aenderung des Gesamtplanes die Möglichkeit zur Stellungnahme durch die benachbarten Gemeinden bestehen. Nachdem verschiedene Gemeinden inklusive Brütten bei der Flughafendirektion Auskünfte über das geplante, neue Anflugverfahren auf die Westpiste verlangt haben, wurde darüber von der Volkswirtschaftsdirektion in den Tagszeitungen bereits eingehend orientiert, und gemäss einem Schreiben werden zusätzlich in einem späteren Zeitpunkt die Behörden der betroffenen Gemeinden noch speziell zu einer Orietierungsveranstaltung eingeladen werden.

Die Gewerbegruppe Brütten (GGB) will die veraltete Ortstafel in der Buswartehalle gegenüber der Post in eigener Regie und nicht mehr durch die bisherige Aufstellerfirma ersetzen. Anlässlich einer Besprechung mit Vertretern der GGB hat der Gemeinderat diese Anregung begrüsst und die Vertreter gebeten, hiezu die erforderliche Eingabe an den Gemeinderat zu machen.

Interessant findet er auch die Idee einer Broschüre mit der Vorstellung der Brüttemer Gewerbebetriebe, verzichtet auf eine gemeinsame Herausgabe, um beiden Seiten eine freie Gestaltung und die Ausrichtung auf die besonderen Bedürfnisse der Informationsmittel zu gestatten. Um wieder über einige aktuelle Luftaufnahmen des Gemeindegebietes und des Dorfes zu verfügen, wurde der Swissair-Photo-und-Vermessungen-AG ein entsprechender Auftrag erteilt, wobei diese Fotos dann bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden können.

Für den Anschluss an die SMT-Anlage Winterthur (System zur Mobilisation mittels Telefon) kann nun an der nächsten Gemeindeversammlung ein Antrag erstellt werden, nachdem das Geschäft wohl im Voranschlag 1989 Aufnahme gefunden hatte, dann aber wegen technischer Probleme in Lindau für die Budgetgemeinde nicht beschlussreif gewesen war. Der erforderliche Kredit für Brütten beträgt 32'130 Franken: der Anschluss setzt aber auch die Zustimmung der Gemeindeversammlung von Lindau voraus. Zwei Grundstückgewinnsteuerveranlagungen ergaben einen Steuerertrag von rund 325'000 Franken, weitere Veranlagungen sind nach noch zu vollziehenden Handänderungen vorzunehmen. Bereits hat sich der Gemeinderat auch mit den Investitionen für 1990 und dem zu überarbeitenden Finanzplan der nächsten fünf Jahre befasst. In Ablärung kommen so neben laufenden und üblichen Aufgaben für den Voranschlag 1990 die Abwassersanierung Buchmes, Projektierungen von Bauvorhaben der Gemeinde, Verkabelungen von Freileitungen in den Gebieten Rättschiweg/Strehlgasse und Strubikon, Sanierung der Quellfassung im Steigheuli, Umrüstungen der Strassenbeleuchtung mit Stromsparlampen, Anschaffung von Liegestellen und Trockenklosetts für die Schutzräume sowie im Finanzplan zu berücksichtigende Ausgaben wie die Erweiterung des Altersheimes Seuzach, Reparaturen am Kanalnetz, Erweiterungen bzw. Erneuerungen im EW-Netz, Ersatz der EDV-Anlagen auf der Kanzlei usw.



AUSZUG AUS DEM GUTACHTEN UEBER DIE SCHUTZWUERDIGKEIT DES "JOCHENHAUSES"

Das Bauernhaus Vers.Nr. 3 grenzt mit seiner Giebel-
fassade an die Säntisstrasse und schliesst mit der
langgestreckten Westfassade das innere Ortsbild des
Oberdorfes gegen Osten ab. Es gehört zur historischen
Gebäudegruppe, die östlich des Kirchenbezirkes um
eine Strassenkreuzung angeordnet ist. Das im Volks-
mund mit "Jochenhaus" bezeichnete Gebäude steht als
Vielzweckbau mit Wohn- und Scheunenteil unter dem-
selben Giebeldach vereint oberhalb der Strasse. Nebst
der grossen, ruhigen Dachfläche prägt die westliche
Fachwerkfassade mit dem Hauseingang die Gesamter-
scheinung des Jochenhauses. Das Konstruktionsgefüge
des Hauses lässt mehrere Bau- und Umbauetappen ab-
lesen.

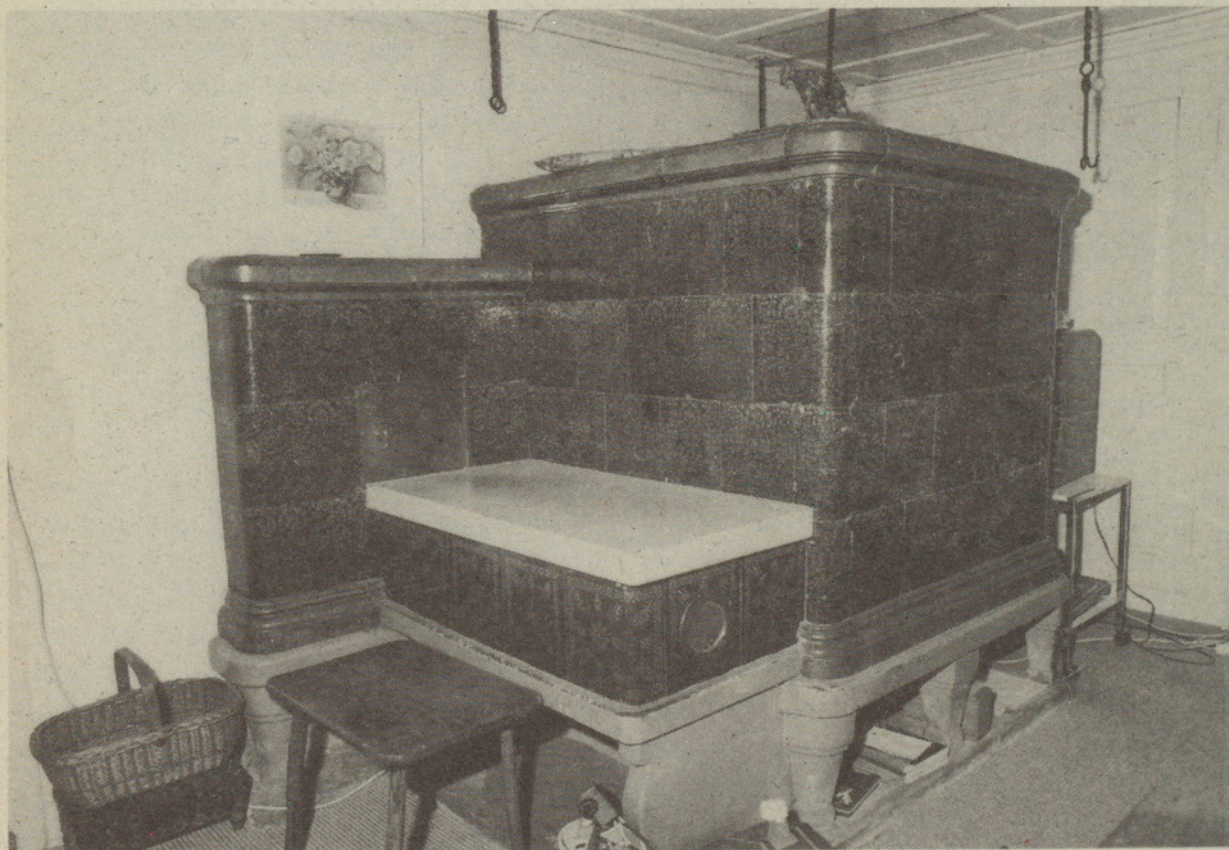
Der Kernbau aus dem 17. Jahrhundert

Der Kern des Gebäudes ist ein Ständerbau über an-
nähernd quadratischem Grundriss mit drei Quer- und
drei Längszonen. Er umfasst den heutigen Wohnteil.
Bauliche Eigenheiten des Kernbaus sprechen für eine
Datierung ins 17. Jahrhundert. Es handelte sich um
einen Holzbau, um einen Bohlenständerbau. Die Drei-
teilung des Kernbaus entsprach der räumlichen Glie-
derung in Wohnhaus, Tenn und Stall, wobei das ur-
sprüngliche Wohnhaus die heutige südliche Wohnung
umfasste. Der in Stube, Küche und Untergaden drei-
geteilte ursprüngliche Wohnhausgrundriss ist noch
heute erhalten. Als besondere Eigenheit des Kon-
struktionsystems bilden Wand- und Dachgefüge eine
Einheit; die Ständer der mittleren Ständerreihen
steigen von der Schwelle bis zur Dachfläche auf.
Dieser Gefügetyp wird in der Hausforschung mit
"Mehrreihenständerbau" bezeichnet. Ein Charakte-
ristikum dieses Haustyps stellt der Kniestock dar,
der zwischen Obergeschoss und Dachstuhl eingeschoben
ist und zur Lagerung des gedroschenen Getreides ge-
nutzt wurde. Ueber dem Schütdeboden war der Dachraum
ungenutzt. Der Kernbau muss von Anfang her mit einem
Rauchfang und einem Kamin ausgestattet gewesen sein,
was am ungeschwärzten Dachgebälk festgestellt werden
kann.

Die Archivforschung hat ergeben, dass im 17. Jahr-
hundert die Familie Drindler (oder Tryndler) das Haus
bewohnte und bewirtschaftete. Der 1577 geborene Joseph
Drindler machte sich als Richter, der 1698 geborene



- Hausrückseite



- obere Wohnung, Kachelofen von 1837

Heinrich als Kirchenpfleger einen Namen. Es darf angenommen werden, dass der 1670 geborene Joachim oder Jochen Drindler dem Haus seinen bis zum heutigen Tag gültigen Namen verliehen hat. Als Erbauer des Hauses kommen Jagli oder Hans Drindler (vgl. Eigentümerliste) am ehesten in Frage.

Das Haus im 18. Jahrhundert

In den Grundprotokollen ist das Haus 1725 erstmals fassbar. Damals war es im Besitze von Heinrich Tryndler. Der als "Höffli und Gwerbli" bezeichnete Besitz wurde in einem Schuldbrief folgendermassen umschrieben: "Eine Behausung und Hofstatt, Scheür und Stallung, Kraut- und Baumgarten ungefähr 1 1/2 Mannwerk gross, darin ein Hanfpünt 1 1/4 Vrtl. Saatgross, alles an und beyeinanderen gelegen". Der Hof war mit "1 Mütt 2 Vrtl. 1 3/4 Immi 1 Messli Kernen und 1 Mütt 1 Vierling Hafer" dem Einsiedlerhof in Zürich zinspflichtig. Die auf der westlichen Vordachabstützung eingekerbte Inschrift "H T 1731" bezeugt den Scheunen-anbau, der durch Heinrich Tryndler erstellt wurde. Es ist anzunehmen, dass das ursprünglich recht kleine Wohnhaus in die Wirtschaftsräume des Kernbaus ausgeweitet wurde, jedoch noch ohne Einbau einer zweiten separaten Wohnung.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts ging das Haus an Hans Jacob Baltensperger über, dem Ehemann der Tochter des Heinrich Tryndler.

Das Haus im 19. Jahrhundert

1837 ist eine Güterteilung unter den fünf Söhnen des Hans Jacob Baltensperger überliefert. Die Gebrüder Hans Ulrich und Heinrich teilten sich in das väterliche Haus, die übrigen Brüder mussten sich mit Landanteilen zufrieden geben. Im Teilungsbrief wurden die einzelnen Räume des Hauses genau aufgeführt: so erhielt Hans Ulrich den unteren Teil der halben Behausung und den vorderen Teil der Scheune, Heinrich den oberen Teil der halben Behausung und den hinteren Teil der Scheune. Im Teilungsbrief wurde ebenfalls festgehalten, dass beide Brüder sich an den Kosten des Ausbaus der neuen Stube beteiligen mussten, der die Täferung, zwei Türen und einen neuen Ofen umfasste. Es wurde damals auch geregelt, dass beide Brüder das Wegrecht um das Haus herum haben, dass jedoch der Inhaber des hinteren Scheunenteils sein Vieh durch den Wagenschopf zum Brunnen führen solle, und wo die Scheiterbeigen ihren Platz haben sollen.

Nebst dem Ausbau der zweiten Stube hatte diese Teilung grössere bauliche Veränderungen im Wohnhaus zur Folge, womit der Assekuranzwert des Hauses von 2700 auf 4000 Gulden anstieg. Die Fachwerkteile des Hauses dürften aus diesem Umbau stammen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde für den nördlichen Wagenschopf, ehemals ein Pultdachanbau, das Giebeldach verlängert und die strassenseitige Giebelfassade massiv aufgemauert und mit Sandsteinfenstergewänden ausgestattet. Der Stall wurde wohl um die Jahrhundertwende erneuert.

Das Bauernhaus heute

Der heutige Zustand des Bauernhauses ist in grossen Teilen mit dem Zustand nach dem Umbau von 1837 identisch. Südliche Wohnung: Die Stube ist mit einer roh belassenen Feldertäferung, mit einem grünen Kachelofen von 1924 und einem eichenen Einbauschrank mit Sekretär aus den 1930er-Jahren ausgestattet. In der Küche, deren Boden mit Tonplatten belegt und deren Balkendecke rauchgeschwärzt ist, steht ein Eisenherd mit Aschenkiste und Sechtofen. Im rückwärtig anschliessenden Untergaden ist die Wand gegen die Nebenwohnung als Flecklingwand (Ständerwand mit Kanhölzern) ausgebildet. Im Obergeschoss ist die Vorratskammer bemerkenswert, die über eine Bohlen- und eine Flecklingwand verfügt.

Nördliche Wohnung: In der Stube, die laut Teilungsbrief 1837 ausgestattet wurde, ist die Täferung und der Ofen mit grünen schablonierten Kacheln erhalten. In der ehemals gefangenen Küche steht ein geschweif-ter, friesgeschmückter Eisenherd. Die Wand- und Deckenverkleidungen des Küchenraumes und der Schlafkammern sind bis auf eine Felderdecke in der mittleren südlichen Kammer jüngeren Datums.

Der Wirtschaftsteil ist in Tenn, Stall und Wagenschopf unterteilt. Der Stall ist in zweifarbigem, dekorativ gestaltetem Sichtfachwerk erneuert. Die Wände der Heubühne sind bretterverschalt.

Würdigung

Das Jochenhaus ist eine bäuerliche Hausform, welche für das ganze Ackerbaugebiet des schweizerischen Mittellandes seit dem 16. Jahrhundert Gültigkeit hatte. Unter einem Dach sind hintereinander Wohnung, Tenn, Stall mit Heubühne und Wagenschopf angeordnet. Diese langgestreckten, traufständig erschlossenen Vielzweckbauten bestimmen die Ortsbilder der Dörfer im Zürcher Mittelland.

Der Kernbau des Jochenhauses war ein Bohlenständerbau. Bis ins 17./18. Jahrhundert war im bäuerlichen Hausbau des zürcherischen Mittellandes die Holzbauweise vorherrschend. Durch städtische Vorbilder angeregt und durch die Holzverknappung bestärkt, wurde der Holzbau durch den Fachwerkbau abgelöst. Beim Umbau von 1837 wurden im Jochenhaus die alten Bohlenwände grösstenteils durch Fachwerkwände ersetzt.

In konstruktiver Hinsicht stellt das Ständergerüst des Kernbaus einen interessanten Gerüsttyp dar, der in der Hausforschung mit "Mehrreihenständerbau" bezeichnet wird. Indem die Ständer im Hausinnern das Haus in ganzer Höhe durchlaufen, besteht eine konstruktive Verflechtung von Wand- und Dachgefüge. Der Kniestock, der zwischen Obergeschoss und Dachstuhl eingefügt ist und ursprünglich als Kornschütte genutzt wurde, ist für diesen Haustyp wie auch für Holzbauten des 16./17. Jahrhunderts des östlichen Mittellandes geradezu charakteristisch. Der Mehrreihenständerbau ist vor allem bei Bauten mit grosser Dachspannweite im Raume zwischen Zürich und Winterthur zu beobachten (z.B. Büchelerhaus, Ortsmuseum in Kloten von 1548 oder Hablützelhaus in Horben, Illnau-Effretikon, von 1676). Für die Dachspannweite des Jochenhauses hätte ein einfacher Dachstuhl ohne weiteres genügt. Hier müssen andere Gründe für diese Gerüstvariante ausschlaggebend gewesen sein. Da in Brütten noch weitere Beispiele von Mehrreihenständerbauten bekannt sind, darf angenommen werden, dass dieser Haustyp in der örtlichen Zimmermannstradition verwurzelt war.

Kleine konstruktive Abweichungen oder Entwicklungen im Gefügesystem des Mehrreihenständerbaus lassen Rückschlüsse auf das Baualter des Hauses zu. Das Jochenhaus hebt sich durch das Sparrendach von den Mehrreihenständerbauten des 16. Jahrhunderts ab, die noch alle mit Rafendächern gedeckt waren. Diese Feststellung mag die Hausdatierung ins 17. Jahrhundert bestärken.

Das Jochenhaus in seinem heutigen Bestand zeigt in exemplarischer Weise die bauliche Entwicklung eines Bauernhauses vom 17. bis ins 20. Jahrhundert. Aus dem Kleinbauernhaus des 17. Jahrhunderts entstand im 18. Jahrhundert ein stattlicher Hof, der im 19. Jahrhundert schliesslich zweigeteilt wurde. Diese Haus- und Hofentwicklung kann noch heute an der Bausubstanz abgelesen werden. Dass seit der Hausteilung von 1837 am Hause kaum etwas verändert wurde, dürfte für

Brütten einmalig sein. Zu erwähnen sind hier die ursprünglich ausgestatteten und genutzten Räume wie Untergaden und Vorratskammer der unteren Wohnung. In der Raumgliederung und der Ausstattung dokumentiert das Haus in eindrucklicher Weise die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Bauernstandes vor allem des 19. Jahrhunderts.

Quellen: Staatsarchiv Zürich

- Gebäudeassekuranz RR I 306
- Grundbuchprotokolle BXI Wülflingen-Winterthur 265-276
- Bevölkerungsverzeichnis E II 700.13

Brennholzverkauf

Infolge der geringen Nachfrage an der Brennholzgant sind noch 17 Ster Buchenspälten und Laubholzspälten gemischt bis auf weiteres zum Verkauf bereit.

Preis der Buchenspälten Fr. 65,--/Ster, Laubholz gemischt Fr. 55,--/Ster.

Interessenten melden sich bei Förster Werner Erb, Tel. 33 22 23.



VELOSCHILDER - AUSGABE 1989

Wie alle Jahre werden ausserhalb der ordentlichen Schalteröffnungszeiten die Velonummern (Grundplatte* mit Vignette*) ausgegeben und zwar an folgenden

Ausgabezeiten:

Freitagabend, 14. April 1989, 18.30-20.30 Uhr
Samstagvormittag, 15. April 1989, 10.00-11.00 Uhr

Ausgabeort: Gemeindeganzlei
(Während der üblichen Schalterstunden werden keine Schilder abgegeben.)



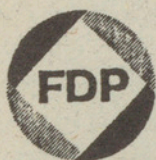
Die roten Versicherungskarten für den Bezug von Kennzeichen mit Kollektiv-Haftpflichtversicherung liegen bei der Bäckerei Bosshart, beim Dorfladen und in der Gemeindeganzlei auf. Nehmen Sie, obwohl gratis, nur eine Karte pro Schild, damit es für alle hat, und füllen Sie die Angaben über Fabrikmarke, Rahmen- oder Fahrgestellnummer sorgfältig auf beiden Teilen aus, denn sie können bei einem Verlust wertvolle Angaben sein.

Die Preise für die Schilder betragen wie bisher:

- Mit Kollektivhaftpflichtversicherung (Normalfall) Fr.8.--
- Mit Privatversicherung (blaue oder gelbe Versicherungskarte notwendig) Fr.4.--

Vor und nach den Ausgabedaten sind die Veloschilder entweder beim Statthalteramt, Lindstrasse 8, oder beim Strassenverkehrsamt in Wülflingen während der Schalteröffnungszeiten zu lösen.

Die bisherigen Schilder 1988 sind noch bis Ende Mai 1989 gültig. Zur Wiederverwertung des Aluminiums können sie zurückgegeben oder direkt in den Alu-Sammelcontainer beim Werkgebäude geworfen werden.



FREISINNIGE DEMOKRATISCHE PARTEI BRÜTTEN

GEMEINDEORDNUNG 90

Gemäss Gemeindegesetz beschliesst die Gemeindeversammlung über Fragen des Bestandes und der Organisation der Gemeinde sowie über die Aufgaben der einzelnen Organe. Die politische Gemeinde und die Schulgemeinde erlassen hierüber eine Gemeindeordnung.

Gemeinderat und Schulpflege haben eine neue Gemeindeordnung entworfen und den Stimmbürgern zur Vernehmlassung unterbreitet.

Wir laden Sie freundlich ein, an einer öffentlichen Diskussion am Montag, 24.4.1989,
um 20.00 Uhr im Restaurant Sonnenhof

über den Entwurf für die neue Gemeindeordnung Brütten teilzunehmen.

Mit der neuen GO 90 werden wieder für viele Jahre die Aufgaben der Verwaltungsabteilungen geordnet und die Finanzkompetenzen festgelegt. Es ist daher sehr wichtig, dass an der Diskussion und damit an der Meinungsbildung über diese Gemeindeordnung 90 möglichst viele Brüttemer teilnehmen.

Bitte reservieren Sie sich schon heute den 24. April für diese Versammlung.





BLOCKFLOETENKONZERT

Am Donnerstag, dem 11. Mai, 16.30 Uhr,

spielen Brüttemer Blockflötenschülerinnen und -schüler für ihre Eltern und Freunde des Blockflötenspiels im Gemeindesaal Brütten.



"DEM BOLLME SI BOES WUCHE"

Zur Erinnerung: Diese unterhaltende Bauernkomödie von Alfred Huggenberger wird vom Theater des Kantons Zürich am Sonntag, 16. April 1989, 20.00 Uhr, in der Turnhalle Chapf in Brütten gespielt. Siehe auch März-Nummer des Brüttemer Blattes sowie Programm in Ihrem Briefkasten.

Kulturkommission





EIN HERZLICHES "DANKESCHOEN"

Wir möchten allen Kirchenbesuchern für die Spenden von insgesamt Fr. 600.-- anlässlich des Abendgottesdienstes zum Weltgebetstag ganz herzlich danken. In der ganzen Schweiz kommen in etwa Fr. 600'000,-/Jahr zusammen. 10 % der Spendengelder werden in Projekte im Herkunftsland der Liturgie (Burma) gehen. Die verbleibenden 90 % kommen dem Entwicklungsfonds der drei christlichen Frauenverbände in der Schweiz zugute, die jährlich etwa 80 Frauen aus verschiedenen Ländern und Denominationen weiterbilden.

Im Namen der Vorbereitungsgruppe
Beatrice Claus

KABELFERNSEHEN



STADTANTENNE
WINTERTHUR

Vor 14 Tagen haben die Abonnenten der Kabelfernseh-anlage die Abonnementsrechnung für das laufende Jahr erhalten (die Rechnungen für 1988 wurden zwischen August und Oktober 1988 zugestellt). Wir wurden darauf aufmerksam gemacht, dass wir Urheberrechtsgebühren verrechnet haben, obwohl in der Rechnung vermerkt ist, dass diese erst ab dem 1. Januar des folgenden Jahres, also ab 1990, geschuldet seien. Dazu müssen wir folgendes richtigstellen: Die Urheberrechtsgebühren, die Sie in den vergangenen Jahren auch an die Gemeinde zahlen mussten (sie wurden allerdings nicht separat ausgewiesen), sind nur dann erst ab dem kommenden Jahr geschuldet, wenn der Kabelfernsehanschluss nach dem 1. Januar des laufenden Jahres in Betrieb gesetzt wurde. Das ist bei den bisherigen Abonnenten der Anlage Brütten nicht der Fall. Leider wurde bei der Fakturierung für 1989 bei einigen Rechnungen vergessen, den irreführenden Vermerk am Rechnungsfuss zu streichen. Wir bitten für dieses Versehen um Entschuldigung und danken allen Anlageteilnehmern für die prompte Ueberweisung der Abonnements- und Urheberrechtsgebühren.

Stadtantenne Winterthur

TAG DER OFFENEN TÜR

zum Jubiläum "20 Jahre in Brütten"
in der Gärtnerei Müller + Fritz, Säntisstrasse 51.

Am Sonntag, 30. April 1989, von 10.00 bis 17.00 Uhr
sind die Türen unserer Gärtnerei geöffnet.

Wir laden alle Einwohner von Brütten und Umgebung
recht herzlich zum Besuch unserer Kulturen ein.

Sie sehen bei uns jetzt viele blühende Balkon-
pflanzen, viele Sorten Geranien, Margeritenbäumchen,
Schnittchrysanthemen, Rosen und andere blühende
Pflanzen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ruth und Hans Fritz
und Mitarbeiter

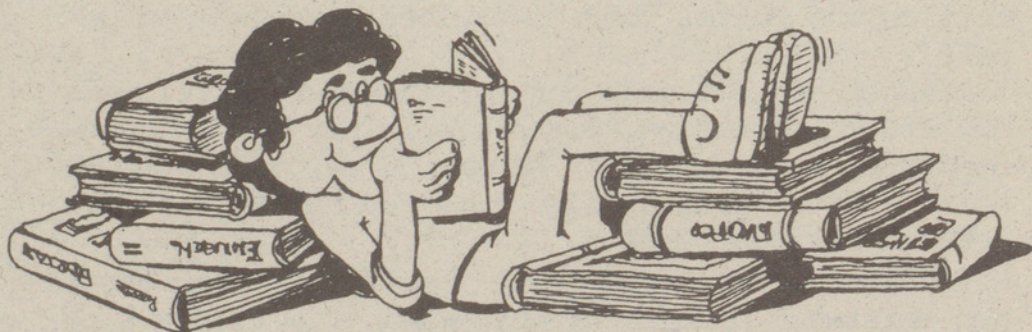


GEMEINDEBIBLIOTHEK BRUETTEN

Oeffnungszeiten:

Dienstag 13.30 - 18.00 Uhr

Freitag 19.00 - 21.00 Uhr



Der Kluge horcht nach der Vergangenheit, wandelt in der
Gegenwart, denkt aber an die Zukunft (ital. Sprichwort)

Lachsforelle

Einfaches finnisches Rezept empfohlen von
Kerstin und Jürg Jaeger, Birch

Zutaten (für 4 Personen)

- | | |
|--|--|
| 1 Lachsforelle
(ca. 1.5 kg aus-
genommen) | entweder filettiert kaufen
(2 Stücke entsprechen dann
1 kg) oder selber vorsichtig
den Geräten entlang filet-
tieren |
| 100 g gesalz. Butter | |
| 1 Bund frischer Dill in ca. 1cm-Stücke schneiden | |

Zubereitung

Backofenblech mit Alufolie so auslegen, dass nach dem Backen die Filet-Stücke aus dem Blech gehoben werden können.

Die beiden Filet-Stücke auf die Folie legen, Fischhaut nach unten. Ganz leicht salzen, die gesalzene Butter in kleinen Stücken gleichmässig auf die Filets verteilen.

Backofen vorheizen auf 200 Grad - Blech einschieben - Backzeit 20 Minuten bei 200 Grad. Regelmässig die zerflossene Butter über die Filets giessen (einige Male).

5 Minuten vor Backende den zerschnittenen Dill über die Filets verteilen. Die Alufolie mit den gebackenen Filets aus dem Blech heben und auf eine vorgeheizte Servierplatte legen (Die Fischhäute kleben fest an der Alufolie).

Mit Salzkartoffeln und Salat servieren. Einen trockenen Weisswein dazu nicht vergessen. Die Filets sind praktisch gerätelos und können mit einem grossen Löffel in einzelnen Stücken von der Fischhaut gelöst werden.



Besonders in den Küstengebieten Finnlands wird sehr oft und gern Fisch gegessen. Eine leichte, aber wertvolle Mahlzeit! In den letzten Jahren sehr aufgekommen ist die Lachsforelle: ein herrlicher Fisch mit ähnlich rotem Fleisch wie der Lachs, sehr zart und schmackhaft, jedoch einiges billiger. Das Kilo kostet in Finnland je nach Jahreszeit zwischen FMK 20,- bis 30,- (SFr. 7,- bis 11,-). Hier in der Schweiz ist die Lachsforelle leider teurer (Fr. 36,- pro Kilo), aber immer noch ihren Preis wert. Bei uns in Brütten kann die Lachsforelle jeweils am Donnerstagabend ab 17.10 Uhr auf dem Fischmarkt beim Dorfladen gekauft werden; die Fische kommen aus der Forellenzucht Kundelfingerhof. Frischer Dill ist bei Albert Baltensperger im Dorfladen erhältlich.

Wir wünschen guten Appetit!

Kerstin und Jürg Jaeger



LIEBE BRUETTEMERINNEN, LIEBE BRUETTEMER,

natürlich möchten Sie in etwa wissen, wer da von der Pfarrwahlkommission zur Wahl vorgeschlagen wird - und drum habe ich den Auftrag auch angenommen, mich gleich selber vorzustellen.

Wenn ich jedoch gewusst hätte, was mich das kostet, hätte ich wohl nicht so locker "ja" gesagt. Denn nun sitze ich seit Tagen da und weiss nicht, wie ich das machen soll. Der eine Entwurf tönt wie mein eigener Nachruf, ein anderer wie ein Polizeirapport, 40 Jahre Leben auf 10 Zeilen, schrecklich! Ein dritter wirkt schwülstig usw. - es geht einfach nicht, ich kann mich nicht beschreiben, ich bin.

Drum wähle ich jetzt die Form eines Gesprächs, welches mir eher die Möglichkeit bietet, Einblick zu geben in Werdegang und Persönlichkeit.

Und in einem nicht ganz ernstgemeinten Kästchen finden Sie einige herausgepflückte Merkmale meiner Art Lebendigkeit.

Für ein wohlwollendes Auge bin ich Ihnen dankbar,

herzlich Ihr

H. A. Wüthrich - Korrodi

H.A. Wüthrich - Korrodi

STECKBRIEF DES KANDIDATEN

NAME: Hans-Andreas Wüthrich
ALTER: 43
BERUF: Pfarrer und Psychotherapeut
ZIVILSTAND: verheiratet seit 1987
mit Vreni Korrodi, Sozial-
arbeiterin
2 Stiefkinder (8,17)
1 Pflegekind
STERNZEICHEN: Wassermann, Aszendent Skorpion
AUGEN: grün/braun, kurzsichtig
HAARE: dunkelbraun mit leisem Silber
GROESSE: d. h. Länge: 178 cm
GEWICHT: um 74 kg
LIEBLINGSGERICHT: Hörnli, Gehacktes, Oepfel-
mues
LIEBLINGSGETRAENK: Milch usw.
WAS ER NICHT ISST: Kaktusse (Artischocken)
WAS LIEBT ER BESONDERS: Mit Kindern Kind sein
WAS NERVT IHN BESONDERS: Alles Falsche, Ver-
logene, Feige
BESONDERE WISSENSGEBIETE: Psychosomatische
Zusammenhänge, Entspannungs-
methoden
LIEBLINGSAUTOR: z.Zt. Luise Rinser - aber da
gehören viele dazu.
LIEBSLINGSSPRUCH: Mt. 16,25 "Denn wer sein
Leben retten will, der wird es
verlieren; wer aber sein Le-
ben verliert um meinetwillen,
der wird es finden."

EIN GESPRÄCH MIT DEM KANDIDATEN

FRAGE: "Sind Sie der Pfarrer? Verzeihen Sie, das verblüfft mich etwas...."

H.A.W.: "Schon gut, das geht recht vielen so, mir gelegentlich auch. Doch auch wenn ich (noch) nicht so aussehe, ich bin gern Pfarrer, vielleicht weil ich es noch nicht allzulange bin - und wenn man mir ansieht, dass ich das Leben nicht nur aus Büchern kenne und nicht immer in frischen Socken unterwegs war, dann stört mich das nicht. Ich wollte ja auch nicht einen wohlbehüteten Weg gehen, sondern mich dem Leben aussetzen, hinein in Wind und Wetter."

FRAGE: "Waren Sie darum lange nicht Pfarrer?"

H.A.W.: "Es hatte sicher damit zu tun. Ich hatte nach dem Vikariat Angst, als Pfarrer keine Erfahrungen mehr zu machen, keine hautnahen - das "Installierte" schreckte mich ab, die Kirche liess mich kalt, ich empfand nichts dabei, also liess ich's - eigentlich bis ich Verweser in Altstetten wurde, vor fünf Jahren. Aber überdies hatte ich ja auch keinen Tag Theologie studiert, um nachher Pfarrer zu werden. Da waren ganz andere Motive wichtig: zu Beginn suchte ich nach dem leeren Gymnasium endlich Boden unter den Füßen, später wollte ich einfach eine sinnvolle, christlich verantwortbare Arbeit tun, d.h. in "SEINER" Nachfolge stehen, ohne einem Menschen etwas davon zu sagen. Und so bin ich ja dann zuerst bei den Gefangenen und später bei den drogenabhängigen Jugendlichen gelandet."

FRAGE: "Sie haben im Gefängnis gearbeitet?"

H.A.W.: "Nein, nie direkt. An Gesprächsgruppen habe ich teilgenommen, über längere Zeit, mit dem Pfarrer und der Psychologin zusammen. Und daraus sind schon bald einzelne Beziehungen, auch Freundschaften entstanden. Und so geriet ich, lange vor Ende des Studiums, wie von selbst in die Entlassenen-Betreuung. Das heisst, ich lebte dann plötzlich unter Einbrechern, Dieben, Zuhältern, Dirnen und Rockern und suchte mich zurechtzufinden."

In einer völlig anderen Gesellschaft, mit andern Normen, es war eine herrliche, aber auch äusserst turbulente und gefährliche Zeit für den Sohn aus gut-bürgerlichem Haus.

Und nahtlos schloss sich daran dann die Arbeit mit den Drogenabhängigen, als ich im Drop-in die Stelle eines Sozialarbeiters bekam.

Von da an waren es die Süchtigen, die mein Leben bestimmten, für einige Jahre, 1975 bis 83 fast ausschliesslich. Aber das war Arbeit an der Front, Pionierarbeit, Forschung - so hatte ich mir das immer gewünscht.

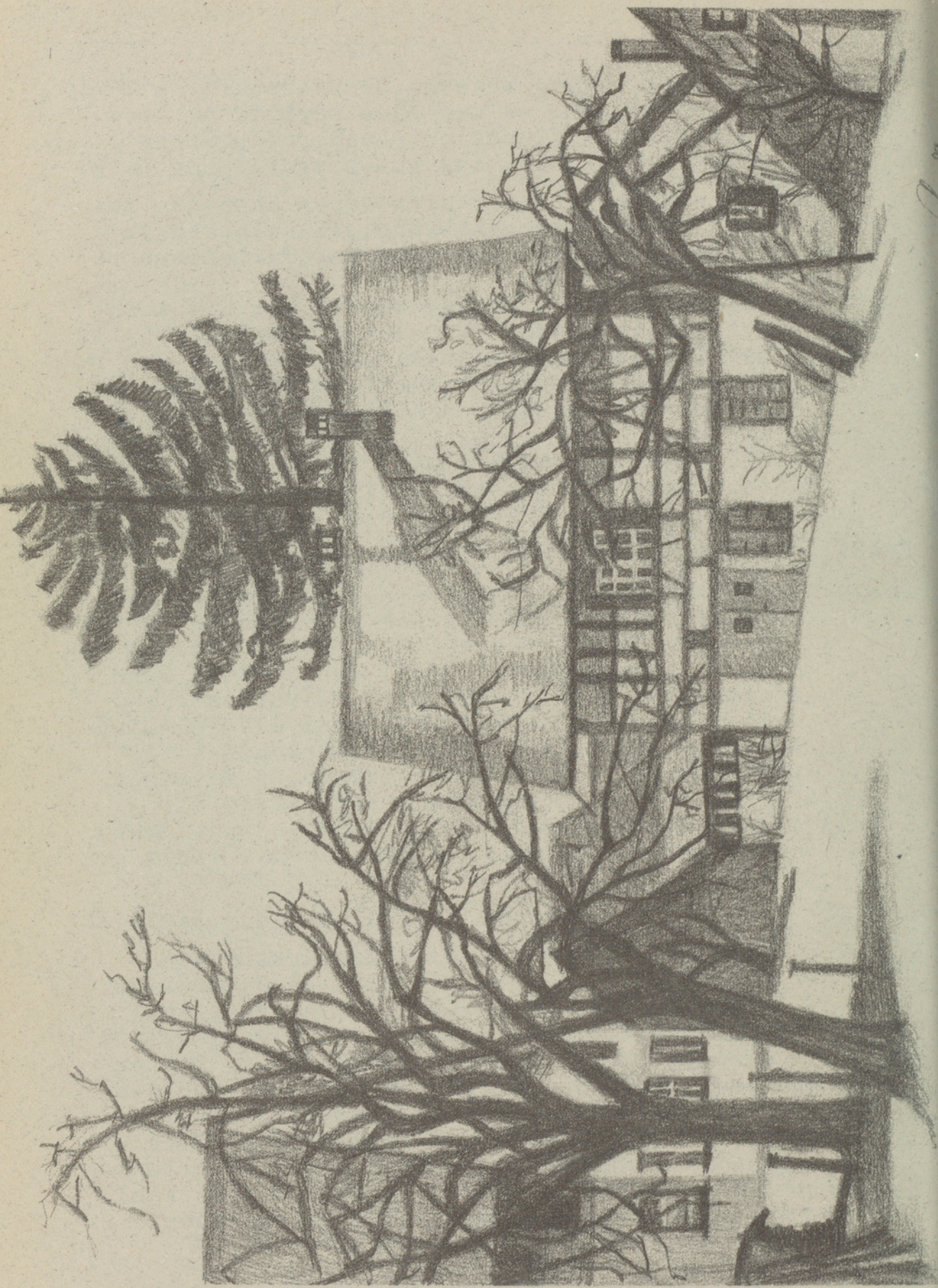
Und wieviel Substanz dies kostete, merkte ich erst, als ich offiziell ausgestiegen war."

FRAGE: "Haben Sie darum so spät geheiratet?"

H.A.W.: "Sicher auch. Ich hatte weder Zeit noch das Bedürfnis, mir ein eigenes Privatleben aufzubauen. Aber der eigentliche Grund war ein anderer: ich hätte sofort geheiratet, wenn eine Frau von mir schwanger geworden wäre. Aber das war nie der Fall. Und als ich mich mit meiner Kinderlosigkeit versöhnt hatte und eigentlich im Pfarrhaus dringend einer Frau bedurfte, kam sie daher, sogar mit zwei Kindern, darunter ein Lausejunge, der genauso Ski fährt, wie ich mir das immer gewünscht hatte."

FRAGE: "Doch jetzt gehören drei Kinder zur Familie?"

H.A.W.: "Also die Älteste würde sich natürlich glatt weigern, noch als Kind bezeichnet zu werden. Zu Recht im übrigen. Aber es kam noch ein kleiner Mann dazu, der bald zwei wird und Mirko heisst, obwohl seine Mutter Schweizerin ist. Er kam als Notfall, eines Nachts, etwa 14 Tage alt. Dann wollte er einfach bleiben, und wir wollten es auch. Und jetzt gedeiht er, fast wider Erwarten der Aerzte, die ihm ein schweres Schicksal prophezeiten. Wir hoffen, es komme anders und tun, was in unserer Macht steht."



FRAGE: "Sie sagten, Sie seien gern Pfarrer.
Warum?"

H.A.W.: "Weil ich 1. als Pfarrer an den "Tiefen-
punkten" des Lebens amten darf, weil ich
gefordert bin, Tröster zu sein - und das
ist sehr schön. 2. Weil mir dieser Beruf
erlaubt, das zum Zentrum meiner Arbeit zu
machen, was schon zuvor als Psychothera-
peut mein Lebensinhalt war: die therapeutische
Seelsorge, das wohltuende, weiter-
führende, einführende Gespräch. 3. Weil
mich der Beruf zu disziplinierter geistiger
Arbeit zwingt und 4. (etwas böse) weil
ich gern als Entwicklungshelfer in einem
unterentwickelten Land arbeite, an irgend
einem sinnvollen Projekt. Es steht ausser
aller Frage, dass wir, unsere Kultur, religiös
weitgehend unterentwickelt sind.
So meine ich's. 5. Weil es die vielleicht
edelste aller Aufgaben ist, Menschen zum
Glauben oder zur Freude am Leben zu führen."

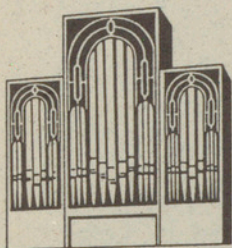
Zum Titelbild (resp. zur gegenüberliegenden Seite):

Christine Vogt zeichnete das Titelbild. Es stellt das
Pfarrhaus dar; links ist das Haus der Familie Eichen-
berger zu erkennen.

Vielen von uns ist Christines Dezember-Ausstellung
"im Stall" bei Familie Nänni (Ankengasse 3, Brütten)
noch in bester Erinnerung.

Wir danken "Chris" für diese schöne Zeichnung!

Die Redaktion



ORGEL UND GREGORIANISCHE GESAENGE

Ein einmaliges Gepräge wird das nächste
Brüttemer Orgelkonzert am

Freitag, 21. April 89, 20.15 Uhr,

aufweisen. Die einer bekannten Winterthurer Musikerfamilie entstammende Organistin Monika Henking wird Orgelmusik spielen, die in einer liturgisch-inhaltlichen oder musikalischen Beziehung steht zu den Gregorianischen Gesängen, welche wechselseitig von der Choral-Schola (Sängerchor) der Akademie Luzern gesungen werden.

Diese eindringlichen lateinischen Choräle - so benannt nach Papst Gregor dem Grossen (ca. um 600), einem Komponisten und Förderer der Kirchenmusik -, welche vor weit über 1000 Jahren in der christlichen Urkirche entstanden sind, haben sich in der lateinischen Liturgie bis zur Gegenwart erhalten. Sie bilden das musikalische Fundament, aus dem die westlich-abendländische Musikkultur der späteren Jahrhunderte hervorgegangen ist.

Das Wechselspiel zwischen instrumentaler (Orgel) und vokaler (Sänger) Kirchenmusik wird sowohl für den liturgisch als auch den musikalisch interessierten Konzertbesucher reizvoll sein. Siehe Detailprogramm in Ihrem Briefkasten.

Kulturkommission



AUTOREN- UND LIEDERABEND MIT HANS-PETER TREICHLER

Am 16. März traf sich eine kleine Schar Brüttemer und Brüttemerinnen in der Bibliothek im Dorfzentrum. Bereits der Auftritt des Hans-Peter Treichler versprach einiges. Er erschien in einfacher Garderobe und setzte sich etwa nicht auf den bereitgestellten Stuhl (den benutzte er für die Füße), nein, er setzte sich spontan auf den Tisch, um dem Publikum (noch) näher zu sein. Hans-Peter Treichler las aus seinem neuesten Buch "Die magnetische Zeit" einzelne Abschnitte. Dazwischen sang er Lieder aus der Zeit um 1800, die er auf seiner Gitarre begleitete. Er verstand es, mit seiner ausgewählten Sprache nicht nur die Zuhörer zu faszinieren, er versetzte das Publikum in jene Zeit. Eigentlich fehlte an diesem Abend nur noch die passende Umgebung und die dazugehörige Garderobe. Wenn Hans-Peter Treichler über die medizinischen Anwendungsmöglichkeiten erzählte, wusste man nicht nur, mit welcher Methode die Kranken behandelt wurden, man konnte es förmlich riechen.

Zum Abschluss dieses unvergesslichen Abends sang er sein Lied über das Mädchen, von dem er nicht mehr genau weiss, "öb si Renate gheisse hät".

Mir bleibt, der initiativen KKB herzlich zu danken, und ich hoffe, dass noch weitere so gelungene Abende folgen.

Bruno Dürmüller



Seniorenecke

SENIORENECKE

Wir gratulieren

Am 19. April feiert an der Hagenstrasse 11 Herr August Röschmann seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren ihm herzlich zu seinem Wiegenfest und wünschen ihm für mindestens die nächsten 365 Tage, aber auch für seine weitere Zukunft alles Liebe und Gute. Mögen wir ihm noch lange so beschwingt, gesund und zufrieden begegnen. Wir wünschen einen sonnigen Geburtstag!



Fusspflege

Der nächste Fusspflegetag findet am 20. April im Krankenschwesternraum des Gemeindehauses statt.

Frühsommerausflug

Bitte reservieren Sie sich die folgenden Daten:

Mittwoch, den 14. Juni

(Ausweichdatum: Freitag, den 16. Juni).

Genauere Angaben, wann, wohin etc. erfahren Sie im nächsten Mitteilungsblatt.

Ich freue mich heute schon auf den Tag und eine grosse Anzahl Teilnehmer.

i.V. Alterskommission
Pro Senectute Brütten
Claudia Keller

SINGKREIS BRUETTEN

Im Abendgottesdienst vom 23. April wird Markus Braun unserm Chor zum letzten Mal als Dirigent vorstehen. Aus beruflichen Gründen verlässt er unseren Singkreis. Er war es, der diesen Chor ins Leben erweckte und lebendig hielt durch seinen Einsatz. Dafür möchten wir ihm herzlich danken und am neuen Wirkungsort alles Gute wünschen.

Als neuer Dirigent konnte Herr Christoph Germann, ein junger Musiker aus Winterthur, gewonnen werden. Wir wünschen ihm einen guten Start.

Für neue Sängerinnen und besonders Sänger, welche mit ihrer Stimme unseren Chor unterstützen möchten, wäre jetzt ein Einstieg günstig. Erste Gesangsprobe:

Mittwoch, 3. Mai 1989, 20 Uhr in der Kirche.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Erscheinen!

Singkreis Brütten

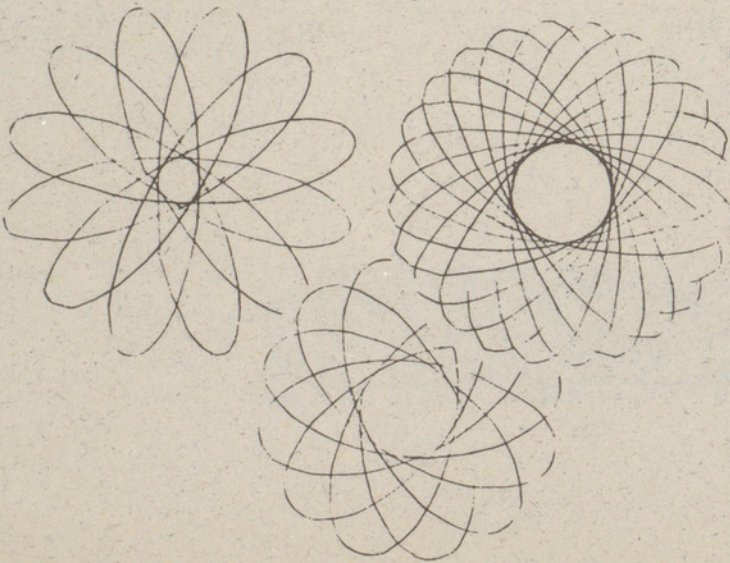
Familien-Brunch

am Sonntag, den
ab 8⁰⁰ Uhr

23. April,

gemütliches Zusammensein mit
Ihrer Familie bei einem
reichhaltigen Frühstücksbuffet
für nur 12,-, für Kinder bis 12 Jahre
die Hälfte,

im Gemeindesaal



Samariterverein
Brütten

MAEDCHENRIEGEN-SPORTKURS

In der ersten Ferienwoche fand in Brütten ein Meitli-riegen-Sportkurs statt. Wir 27 Mädchen turnten jeden Tag mit unseren Leiterinnen K. Egli, S. Gubelmann und S. Rumpel. Zu unserem Stundenplan gehörten Leichtathletik, Tanz, Geräteturnen, Spiele, Gymnastik, Schwimmen und viel, viel Plausch. Frau Michel brachte uns jeden Tag zur Erfrischung eine feine Schokoladenmilch.

Mit dem Wetter hatten wir grosses Glück, jeden Tag konnten wir draussen sein. Wir sind alle begeistert von diesem Kurs und hoffen, dass es nicht der letzte gewesen ist.

Rahel Wyss

Juhu! Es gibt in den Ferien eine Turnwoche, heisst es in der Mädchenriege gross und klein. Gespannt auf den ersten Turntag, begeben sich die Mädchen in die Turnhalle. Es begann mit einem Einturnen zur "flotten" Musik. Dann lernten die Kleineren mit Sandy eine Gymnastik, die am Mädchenrientag bei den freien Vorführungen gezeigt wird. In der Zwischenzeit übten die Aelteren im Leichtathletik den Tiefstart. Nach einer erfrischenden Banagomilch wurde die Sportart gewechselt, um dasselbe zu machen wie die vorherige Gruppe. Zum Schluss gab es noch einen gemeinsamen Volkstanz. Danach gingen wir erschöpft, aber uns auf den Nachmittag freuend, nach Hause.

?

Ich erzähle von dem Plausch. Ich muss zugeben, er war mehr als nur vorhanden. Ich glaube, dass ich nicht die einzige bin, die das behauptet. Diese Abwechslung tat uns allen einmal gut. Man musste zwar immer morgens aufstehen - und das in den Ferien, Aber es hat sich wirklich gelohnt.

Tanja Dunkel



Am Mittwoch im Wald

Am Namittaag am Zwäi
sind ali Mäitli ggange vo dihäi,
i den alte Turnhose sinds erschine
und sind is Umzierüümläi ine;
doo hät befole s Fröiläin Gubelmaa,
bi dem schöne Wätter müesmer doch in Wald gaa.

Da simer i Richtig Blitziigschlagenebaum ggange
und händ scho müese seplen aafange,
und z alerlêtscht hämer no Schiitliverbanis gmacht,
und im Bett simer ganz gschafft.
Schaad, isch de Sportkurs so schnäll verbii,
döö töörff rueig wider emaal sii.

Priscilla Mayer

Am besten an dieser überhaupt ganz tollen Woche hat
mir das Geräteturnen gefallen. Man lernte viel Neues
dazu, und die Leiterinnen liessen sich auch mal ganz
andere Uebungsmethoden einfallen. Beim Minitramp zum
Beispiel fand ich die Vorübung für den Salto wirklich
gut. Ich sprang danach zwar immer noch zu weit nach
vorne anstatt in die Höhe, aber etwas genützt hat es,
glaube ich schon.

Evelyn Bärtschi

Bei der Gymnastik kam was Grosses raus,
wir tanzten Jazz im Saus.
Wir patschten
und klatschten,
spazierten,
studierten,
stolzerten,
sprangen und drehten.
und eh' Sandi 's gedacht,
war der ganze Tanz gemacht.

Barbara Eichholzer



Im Schwimmbad

Um 13.15 Uhr mussten wir bei der Post sein. Wir fuhren mit den Autos ins Schwimmbad nach Bassersdorf. Dort teilten wir uns in zwei Gruppen auf. In den Gruppen machten wir Spiele und veranstalteten Stafetten. Es gab viele Gummireifen und Styroporbretchen. Um 18.30 Uhr mussten wir fertig angezogen draussen stehen. Also zogen wir uns schnell an. Dann fuhren wir wieder zur Post und gingen heim.

Aline Kaiser und Jennifer Bösch

Sone Sportwuche isch de Hit,
bliibsch gsund und wiirsch fit.
Doch Stuuffebaren und au Reck
isch für miich en groosse Schreck.
De Volkstanz und dr ander Räge
isch öppis, wo mir iez chönd zäige.
Liechtathleetik und au Znüüni ässe,
und aus Bade hämer nüd vergässe.
Imer isch es luschtig gsii,
doch läider isch d Wuche iez verbii.

Nadia Balstensperger

DATEN DER CVJM/F JUNGSCHE LINDAU - BRUETTEN

A de Samschtige, am 15. und 29. April, wetted mir
öppis Tolls us ere biblische Gschicht erläbe.

Wänt au wettisch däbii sy und acht Jaar jung oder
elter bisch, so lüüt doch äifach de Bettina Spörndli,
Tel. 33 17 17, oder dem Urs Widmer, Tel. 33 15 91,
aa.





DISCO CORSICA

Schulhaus Chapf

5.29.4.89

Vorverkauf: Musicbox oder M. Scherres
6.-

Abendkasse: 8.- ab 19³⁰ Uhr

COUNTRY-NIGHT

VON MKB IN

BRÜTTEN

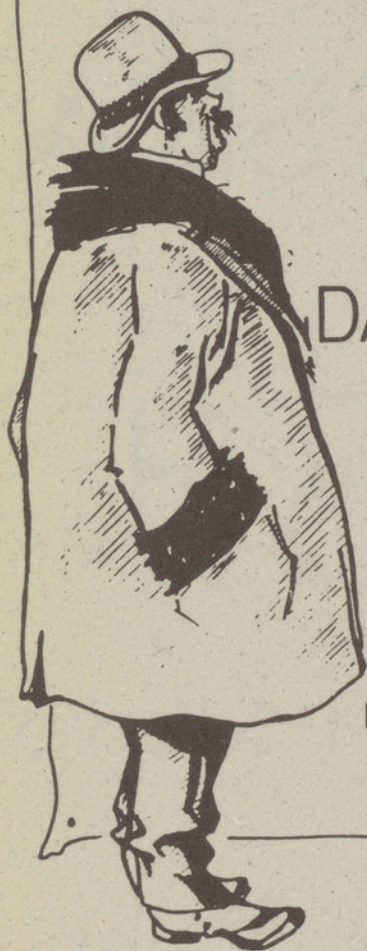
JEFF TURNER

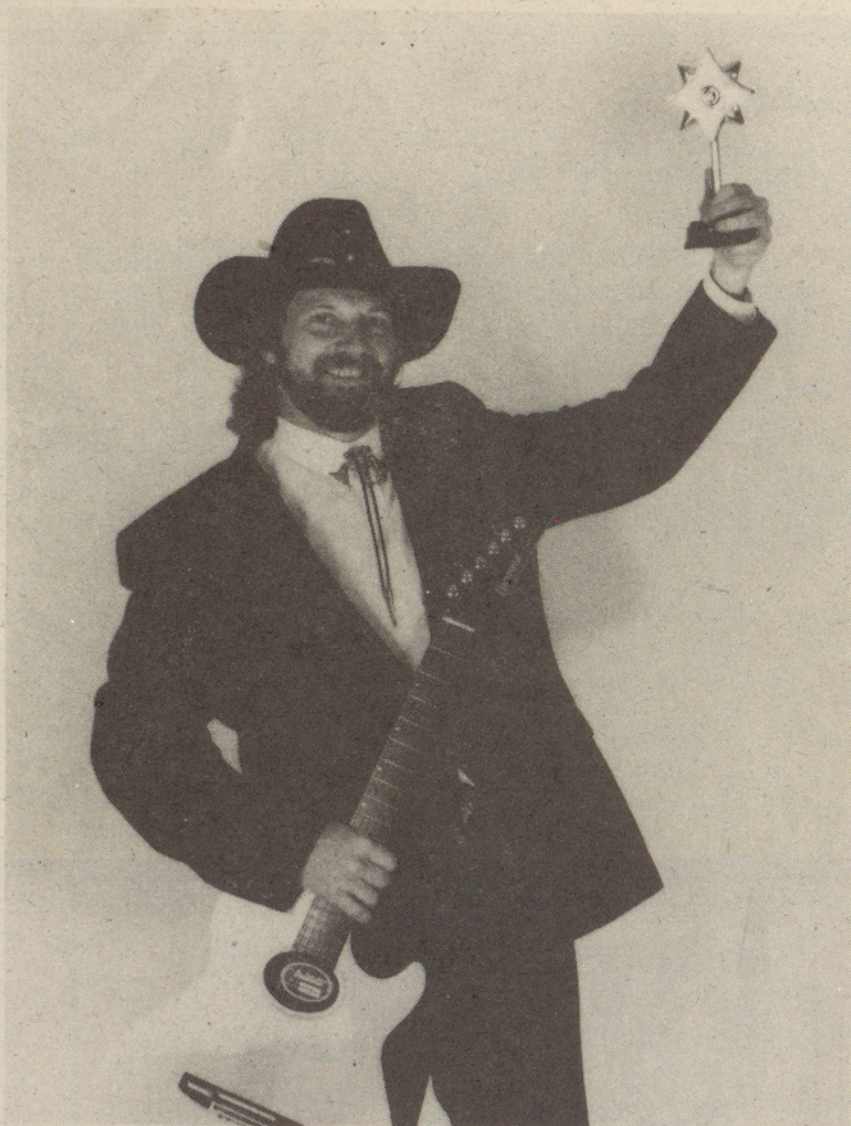
DANIELA MÜHLEIS-BAND

DELIVERANCE

22. APRIL 1989 AB 20.00 h

TURNHALLE CHAPF BRÜTTEN
EINTRITT: FR. 20.— ABENDKASSE
FR. 17.— VORVERKAUF BÄCKEREI BRÜTTEN





JEFF TURNER

WINNER OF EURO COUNTRY MASTERS 88/89

Wir danken all den Gewerbetreibenden und sonstigen Spendern, die uns unterstützt und somit die Durchführung dieses Anlasses ermöglicht haben!

Wir hoffen, dass wir möglichst viele Brüttemerinnen und Brüttemer an unserem Festival begrüßen dürfen.

Mit freundlichen Grüßen
Musik- und Kulturverein Brütten

(M K B)

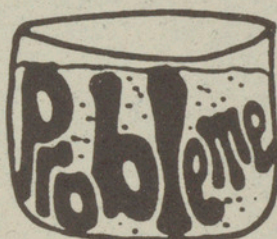
KLEINANZEIGEN

Zu verkaufen:

Mädchen-Velo, blau, für 6-9 Jahre, Marke "belmondo", Fr. 60,-, Tel. 33'26'79.

Wertvolle, handwerklich gefertigte Vitrine mit Unterschränk, massiv Eiche, aus Erbschaft, wegen Platzmangel leider zum Verkauf anzubieten, Tel. 33 25 86.

Wir suchen für unsere Tochter eine Mitfahrgelegenheit morgens um 6 Uhr ab Brütten nach Winterthur von Montag bis und mit Freitag, ab 1. Sept. 1989, Tel.Nr. 33'26'97



sind im
Alkohol oder
mit Medikamenten
nicht zu lösen.

Probleme lösen heisst,
sie mit jemandem be-
sprechen und versuchen,
gemeinsam einen Weg
zu finden.

Wenn Sie direkt oder
indirekt betroffen sind,
Freunden oder Nachbarn hel-
fen möchten, berät Sie diskret die

Beratungsstelle für Suchtprobleme
Winterthur-Land Tel. 052-53 28 28
P. Aepli, Mörsburgstr. 7, 8472 Seuzach

DORFKALENDER

April

- Fr 14. 4. - Krankenpflegekurs
- 18.30-20.30 Uhr: Velonummernausgabe
- 20.00 Uhr GV der Krankenkasse Helvetia
Restaurant Sonnenhof
- Sa 15. 4. - 10.00-11.00 Uhr: Velonummernausgabe
- 13.30 Uhr Altpapiersammlung
- So 16. 4. - 20.00 Uhr: "Dem Bollme si bös Wuche"
Turnhalle
- Mo 17. 4. - 20.00 Uhr: Orientierungsversammlung
über die neue Gemeindeordnung im Gemeindesaal
- Di 18. 4. - 13.30 - 17.00 Uhr: Landfrauenverein,
Kochkurs "Haltbar machen"
- Krankenpflegekurs
- Do 20. 4. - Fusspflege im Gemeindehaus
(Krankenschwesternraum)
- 14.00 - 17.00 Uhr: Mütter- Kindertreffen
- Fr 21. 4. - 20.15 Uhr: Orgelkonzert in der Kirche
mit Monika Henking und Choral-Schola
Luzern
- Krankenpflegekurs
- Sa 22. 4. - 13.30 Uhr: Schiessverein, Obligatorische
Uebung
- 20.00 Uhr: Country-Night, Turnhalle
- Tennisclub Eröffnungsfest
- So 23. 4. - ab 8.00 Uhr: "Samariter-Zmorge"
- 8.30 Uhr: Jungschützenkurs
- Mitwirkung des Singkreises im Abendgottesdienst
- Mo 24. 4. - 20.00 Uhr: Parteiversammlung FDP
(öffentlich) Restaurant Sonnenhof
- Di 25. 4. - Krankenpflegekurs
- Fr 28. 4. - Krankenpflegekurs
- Sa 29. 4. - 13.00 Uhr: Jungschützenkurs
- ca. 14.00 Uhr: Gymnastikfestival in
Winterthur, Damenriege + Turnverein
- So 30. 4. - 10.00-17.00 Uhr: Tag der offenen Tür
in der Gärtnerei Müller + Fritz

Mai

- Mo 1. 5. - 10.00 Uhr: Gymnastikfestival in Winterthur, Damenriege + Turnverein
- Di 2. 5. - 20.00-22.00 Uhr, Feuerwehr-Kaderübung
- Krankenpflegekurs
- Fr 5. 5. - Mütter- und Erziehungsberatung fällt aus.
- Sa 6. 5. - 18.00 Uhr: Redaktionsschluss Mitteilungsblatt
- Rangturnen Russikon, ganzer Tag, TV und Damenriege
- So 7. 5. - 8.30 Uhr: Jungschützenkurs
- 13.00 Uhr: Jahresversammlung Kantonaler Zürcher Trachtenverband im Chapf
- Jugitag
- Mo 8. 5. - 20.00 Uhr: GV FDP, Restaurant Sonnenhof
- Di 9. 5. - Krankenpflegekurs
- Mi 10. 5. - 20.00-22.00 Uhr: Feuerwehr-Mannschaftsübung
- Do 11. 5. - 16.30 Uhr: Blockflötenkonzert im Gemeindesaal
- Mo 15. 5. - Schulferien bis 27. Mai 89
-

Das Mitteilungsblatt Nr. 209 erscheint am 12. Mai 1989. Beiträge sind bis Samstag, 6. Mai, 18.00 Uhr erbeten an Herrn H. Hoerni, Dorfstrasse 25.

